

Aleksei Savin, Moskau

**„Das anthropologische Prinzip“
der theologischen Jugendschriften Hegels
und dessen Kritik von Georg Lukács im Lichte
der phänomenologischen Philosophie**

1. Die Hegelsche Interpretation aller Formen religiöser Vorstellungen und Erfahrungen als Projektionen menschlicher Lebensweisen entfaltet sich bereits in folgender Definition der Positivität der Religion in seiner Abhandlung *Die Positivität der christlichen Religion*: „In einer Religion können Handlungen, Personen, Erinnerungen für heilig gelten; die Vernunft erweist ihre Zufälligkeit; sie fordert, dass dasjenige, was heilig ist, ewig, unvergänglich sei. Damit hat sie aber nicht die Positivität jener religiösen Dinge erwiesen; denn der Mensch kann an das Zufällige und muss an ein Zufälliges Unvergänglichkeit und Heiligkeit knüpfen; in seinem Denken des Ewigen knüpft er das Ewige an die Zufälligkeit seines Denkens. Ein anderes ist es, wenn das Zufällige als solches, als dasjenige, was es für den Verstand ist, Ansprüche auf Unvergänglichkeit und Heiligkeit und auf Verehrung macht. Dann tritt das Recht der Vernunft ein, von Positivität zu sprechen. Die Frage, ob eine Religion positiv sei, geht viel weniger den Inhalt ihrer Lehre und Gebote an, als die Form, unter welcher sie die Wahrheit ihrer Lehre beglaubiget, und die Ausübung ihrer Gebote fordert; es ist jede Lehre, jedes Gebot fähig, positiv zu werden, denn jedes kann auf eine gewaltsame Art mit Unterdrückung der Freiheit angekündigt werden“.¹

1. In seinem Werk *Der junge Hegel und die Probleme der kapitalistischen Gesellschaft* interpretiert Georg Lukács den Gedankengang Hegels in den *Theologischen Jugendschriften* unter Anwendung der Denkfigur des „anthropologischen Prinzips“.

2. Die anthropologische Auslegung der *Theologischen Jugendschriften* Hegels bei Georg Lukács erfolgt anhand von insgesamt drei Grundquellen:

2.1 Das Werk von Theodor Haering *Hegel. Sein Leben und Wollen* (1929) mit seiner „psychologisch-anthropologischen“ Interpretation Hegelscher Jugendschriften als einer Theorie der Volkserziehung.

¹ G. W. F. Hegel, *Theologische Jugendschriften*, Tübingen 1907, 142–143.